

Interpellation

von Richard Rabelbauer (EVP)
und Daniel Meier (CVP)

Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hat leider dazu geführt, dass die Bereitschaft, Freiwilligenarbeit oder ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben, immer mehr abnimmt. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurück zu führen, hängt u.a. aber auch mit der Einstellung seitens der Arbeitgeber gegenüber der Freiwilligenarbeit in einer immer stärker durch globale oder lokale Konkurrenz geprägten Wirtschaftswelt zusammen. Da es sich bei der Freiwilligenarbeit um einen sog. „soft factor“ handelt, dessen Wert und Gewinn für eine Firma oft nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, braucht es Überzeugungsarbeit und eine Stadt, die als Arbeitgeber Zeichen setzt. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches Gewicht wird bei Neuanstellungen und Beförderungen der in Sozialzeit- und anderen Ausweisen, z.B. das Zertifikat für ehrenamtliches Engagement im Sport des ZKS, aufgeführten Freiwilligenarbeit und den dabei erworbenen Kompetenzen eingeräumt?
2. Wird in Stellenausschreibungen und -inseraten namentlich darüber informiert, dass Sozialzeit- und andere Ausweise bei Stellenbewerbungen Beachtung finden und deshalb in den Bewerbungsunterlagen enthalten sein sollten?
3. Ist die Stadt bereit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der flexiblen Arbeitszeit auch während der Blockzeiten Abwesenheiten für die Ausübung von Freiwilligenarbeit zu gestatten, z.B. zum Training von Juniorinnen und Junioren an einem Mittwochnachmittag, an dem die Kinder schulfrei haben und viele Sportplätze nicht belegt sind?
4. In welcher Form wird die während der Freiwilligenarbeit erworbene Sozialkompetenz bei der Lohneinstufung des Personals berücksichtigt?
5. Welche Massnahmen unternimmt die Stadt heute, um die Anerkennung und die Aufwertung der Freiwilligenarbeit, sowie der zu ihrem Nachweis dienlichen Ausweisen, stadtweit zu fördern?

